

Sie reiten, daß der Boden dampft,
und Saat und Ernte wird zerstampft.

„Das trifft am End' uns selber,“ spricht zu Brandenburg der Prinz Johann;
„ich will zum Guten reden. Gebt, Herr Vater, mir sechstausend Mann!“ —

Da sprach der Alte froh:

„So muß man reden, so!

du bist ein Cicero.

Reit hin, mein Cicero!“

2. Einritt der Prinz mit seiner Schar und lud die Herrn nach Mackern¹⁾,
hub an, ihr hart geworden Herz mit Reden umzuackern.

Der Pol' im dicken Pelz will sich zum Beugen nicht bequemem;

der Ungar trägt 'nen Rautenkranz, den Hut nicht abzunehmen.

Da schließt die Rede Prinz Johann:

„Seht die sechstausend Reuter an,

die stoßen zu des Königs Macht,

dem hier der andre Unruh' macht!

Sechstausend Reuter hau'n wohl ein;

ich denk', ich rede klar Latein.

Vertraget euch friedlich, gebt heraus das mit Gewalt besetzte Land;

laßt andre schlichten hier, es sei drei Jahre Waffenstillstand!“

So sprach der Jüngling, so.

Das Land rief herzensfroh:

„Das ist ein Cicero,

ein wahrer Cicero!“

3. Die Kön'ge beide loben ihn, indem sie sich verbeugen:

„Ihr sprecht ein treffliches Latein, das muß man Euch bezeugen;

um Euretwillen reicht man gern sich zum Vergleich die Hände.“

So ward durch Johann Cicero der langen Not ein Ende.

Er lud die Herrn zur Tafel ein;

die Schüssel raucht', es floß der Wein;

der Haß, der grimme, ward gedämpft

und mancher Becherkampf gekämpft.

Der Ungar that gewalt'ge Schlück',

und Polenland blieb nicht zurück.

Da sprach Johann: „Wohl besser ist's, wenn man des Landes Frucht genießt,
als wenn man kämpfend niederstampft, was aus dem Gottesboden spriest!“

So sprach er herzensfroh. —

Es lebe Cicero,

Herr Johann Cicero,

Prinz Johann Cicero!

Kopisch.

102. (119.) Kolumbus.

1. „Was willst du, Fernando, so trüb und bleich?
du bringst mir traurige Mär'?“

¹⁾ Jetzt: Mochbern, ein Dorf bei Breslau.